

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 



**Komplexe Umwelten zwischen  
alten, pflegebedürftigen Menschen  
und pflegenden Angehörigen.**

A. von Spee M.A.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Agenda

- Vorstellung des „Projekt Familiäre Pflege“
- Hochaltrige Partnerpflege
- Elternpflege
- Entwicklungsaufgabe der späten Familie
- Familiendynamiken
- Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Ausgangslage Krankenhaus:

Ökonomisierung des Systems Krankenhaus

Einführung eines fallpauschalierenden Entgeltsystems auf der Basis von DRG im Kliniksektor:

Ziel: Kostenreduktion bei gleichzeitiger Versorgungseffizienz; Verkürzung der Verweildauer in Kliniken

Patientenströme am Übergang zwischen den Institutionen verändern sich (z. B. weiter bestehende Versorgungsbedarfe, die ambulant aufgefangen werden müssen)

Risiko von ‚Drehtüreffekten‘, also Wiederaufnahmen in die Klinik

ohne adäquate Betrachtung ethischer und qualitativer Konsequenzen

Gröning, K., Bergenthal, S., Friesel-Wark, H., Hansla, A., Heitfeld, I., Klostermann, A., Lebeda, D., Liencker, H., Sander, B.; Seifen, S., Waterböh, A., Yardley, Y., Zaczynska, A. (2013). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Pflege. Kurzinformation 2014 zum Modellprogramm der AOK für Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Schleswig-Holstein. S. 4 [www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Ausgangslage in Bezug auf die Entlassung

- Die Vorbereitungszeit auf die Entlassung aus dem Krankenhaus ist verkürzt.
- Der Übergang in die poststationäre Versorgung stellt für den Pflegebedürftigen und die pflegenden Angehörigen eine Transition dar. Er ist damit risikoreich und störanfällig.
- Hauptrisikophase: erste Woche nach der Entlassung, wenn das häusliche Arrangement nicht stimmig ist oder noch nicht trägt
- Wer aus dem Krankenhaus entlassen wird, ist allein gelassen.
- Im DRG Zeitalter verschwindet die ehemalige sozial-kompensatorische Funktion von Krankenhäusern.

Gröning, K. et al. (2017). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Pflege. Kurzinformation 2017 zum Modellprogramm der AOK für Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Schleswig-Holstein. S. 4 [www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Zielgruppe

Pflegende Angehörige und ihre Familien, ...

- die plötzlich mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert werden und sich noch in den familialen Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen befinden.
- die sich bereits entschieden haben, die Sorge und Pflege für ein Familienmitglied zu übernehmen und ihr bestehendes Pflegearrangement stabilisieren beziehungsweise neu gestalten möchten.
- die schon seit Jahren ein Familienmitglied pflegen und deren familiäre Pflegesituation sich geändert hat oder sich erwartbar ändern wird.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Ausgangslage in den Familien

- Es bestehen in Familien kaum Vorstellungen darüber, was die Übernahme von Pflegeverantwortung bedeutet:
  - Dauer des Pflegeverhältnisses (aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung können sich heutzutage auch Pflegezeiten deutlich verlängern!)
  - Veränderungen der familialen Rollen und Beziehungen (auch aufgrund von veränderten Zusammensetzungen der Generationen innerhalb einer Familie)
  - Veränderungen der Alltagsroutinen
  - Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
  - gesellschaftliche Ablehnung und soziale Isolation
- Es besteht in Familien kaum Wissen über
  - die Unterstützungsmöglichkeiten
  - moderne Pflegearrangements
- **Es besteht erheblicher Bedarf an Bildung und Beratung in Familien, die pflegen wollen!**

Gröning, K. et al. (2017). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Pflege. Kurzinformation 2017 zum Modellprogramm der AOK für Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Schleswig-Holstein. S. 6

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Ziele des Modellprojektes

### Unterstützung für pflegende Familien im Rahmen des Entlassungsmanagements der Krankenhäuser

- Stärkung von Alltagskompetenzen
- Erlernen pflegerischer Kompetenzen
- Bewältigung individueller und intergenerationaler Entwicklungsaufgaben durch Reflexion der persönlichen Situation
- Stärkung der Person
- Wissensvermittlung/ Aufklärung
- Aufbau eines Pflegenetzwerkes
- Förderung von Ressourcen

vgl. Sander, B., Radtke-Röwekamp, B. & Hansla, A. (2011) zit. nach Gröning, K. (2011). Studienbrief Die praktische Konzeption und die Instrumente im Modellprojekt „Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG s“. Modellprojekt der Universität Bielefeld gefördert von der AOK Rheinland/Hamburg & der AOK NordWest. Bielefeld. S. 7

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Bausteine

### Bildungs- und Beratungsangebote für pflegende Angehörige

- Erstgespräch
- Familienberatungsgespräche
- Einzelfallbezogene Pflegetrainings im Krankenhaus
- Aufsuchende Pflegetrainings in der häuslichen Umgebung (inkl. Qualitätscheck)
- somatisch ausgerichtete Initialpflegekurse
- Initialpflegekurse mit dem Schwerpunkt Demenz
- Gesprächskreise/Angehörigenbildungsgruppen

 **kostenfreier Service der Klinik  
und  
unabhängig von der Krankenkasse**

Gröning, K. (2017). Studienbrief Die praktische Konzeption und die Instrumente im Modellprojekt „Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG s“. Modellprojekt der Universität Bielefeld gefördert von der AOK Rheinland/Hamburg & der AOK NordWest. Bielefeld. S. 7.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

**„Die Familie sorgt bevor andere es tun, und  
sorgt auch dann noch, wenn es andere  
ebenfalls tun.“**

Schnepf, 2002a, S. 471 zit. nach Büscher A. & Schnepf, W. (2011)  
Die Bedeutung von Familien in der pflegerischen Versorgung.  
In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). (2011): Handbuch Pflegewissenschaft, Juventa Verlag Weinheim und München

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

**Doing family‘ oder ‚Familie als Herstellungsleistung‘**

In Zeiten von Entgrenzung ist Familie damit nicht einfach da. Erst das aktive **‚Doing Family‘** konstituiert Familie als Lebensform.

- Die Haushalts- und Familienformen sind damit heterogen  
**‚multilokale Mehrgenerationenfamilien‘** Bertram (2000 zit. nach Gröning, K.; Kunstmann, A.; Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag), S. 29)
- So treffen in Familien mehrere unterschiedliche Lebensführungen mit den verschiedensten Bedürfnissen, Strukturen und Interessen aufeinander und müssen miteinander ausbalanciert werden.
- Die Herstellungsleistung ist abhängig von den vorhandenen Ressourcen (gesellschaftlich, infrastrukturell, beruflich usw.).

Schier, M., & Jurczyk, K. (2007). Familie als Herstellungsleistung in Zeiten von Entgrenzung. Aus Politik und Geschichte 34/2007, S. 10-16.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Kritische Lebensereignisse nach Hobson et. al. (2001)

- Familiengründung/Kinder
- Restrukturierung des Arbeitsplatzes
- Älter werden/ eigenes Altern
- Schwere Krankheit eines Familienmitgliedes
- Scheidung/Trennung
- Verantwortungsübernahme für kranke, ältere zu pflegende Personen

 Familiäre Pflege zählt zu den kritischen Lebensereignissen.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Wodurch zeichnen sich kritische Lebensereignisse und Lebensphasen aus? nach Filipp und Aymanns (2010)

- ein hohes Maß an Veränderungen
- Verlusterfahrungen
- heftige Emotionen
- Gefühl des Kontrollverlustes
- Unplanbarkeit (erfolgt unerwartet)
- Erschütterung des Selbst- und Weltbildes
- Durchkreuzung von Plänen und Lebensstrategien

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG

## Der Beginn der familialen Pflege

Schleichende Entwicklung Familialer Pflegebeziehungen	Die Übernahme der Pflegeverantwortung erfolgt meist scheinbar selbstverständlich.
Die Familien sind darauf in der Regel nicht vorbereitet.	Innerfamiliäre Abstimmungsprozesse haben noch nicht stattgefunden.
Entscheidungen müssen häufig sehr schnell getroffen werden, familiäre Aushandlungsprozesse finden daher häufig nicht statt.	Die Folgen für pflegende Angehörige und die Familie sind kaum absehbar.
Die Komplexität der Pflegesituation (durch Multimorbidität, vielfältige psychosoziale Aufgaben und Erwartungshaltungen innerhalb der Familie) wird falsch eingeschätzt.	Vorstellungen sind zumeist auf körperliche Verrichtungen bezogen.

**Familien berichten, dass sie Entscheidungen hinsichtlich der Verantwortungsübernahme für die Pflege in Bezug auf das Pflegesetting (bei besserer Informationslage) *ANDERS* getroffen hätten.**

Gröning, K. et al. (2013). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die familiäre Pflege. Kurzinformation 2014 zum Modellprogramm der AOK für Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Schleswig-Holstein. S. 5f.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG

## Motivation der pflegenden Angehörigen

- Liebe/ gute Bindung
- Normalität aufrechterhalten
- Heimeinweisung vermeiden
- Angehöriger hätte das Gleiche getan

Motiv	Pflegetrainings (n=1.852)	Initialpflegekurse (n=6.944)
Liebe/gute Bindung	~23%	~22%
Aufrechterhaltung Normalität	~17%	~16%
Vermeidung Heimunterbringung als Wunsch der Pflegeperson	~17%	~16%
Angehöriger hätte das Gleiche getan	~17%	~16%
Pflichtgefühl	~10%	~10%
Vermeidung Heimunterbringung als Wunsch der pflegebed. Person	~8%	~8%
(religiöse) Nächstenliebe	~4%	~4%
Tradition	~3%	~3%
Sonstiges	~2%	~2%

Abbildung 16: Motivation der pflegenden Angehörigen

Prozentuale Angaben, Mehrfachantworten, Pflegetrainings: n = 1.852 der Fragebögen und n = 7.553 der gesamten Nennungen, durchschnittlich 4,1 Motive pro Fragebogen; Pflegekurse: n = 1.932 der Fragebögen und n = 6.944 der gesamten Nennungen, durchschnittlich 3,6 Motive pro Fragebogen.

Gröning, K. et al. (2013). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege. Evaluation des Modellprojektes Bericht für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12. 2012. Modellprojekt der Universität Bielefeld gefördert von der AOK Rheinland/Hamburg & der AOK NordWest. Bielefeld. S. 23

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

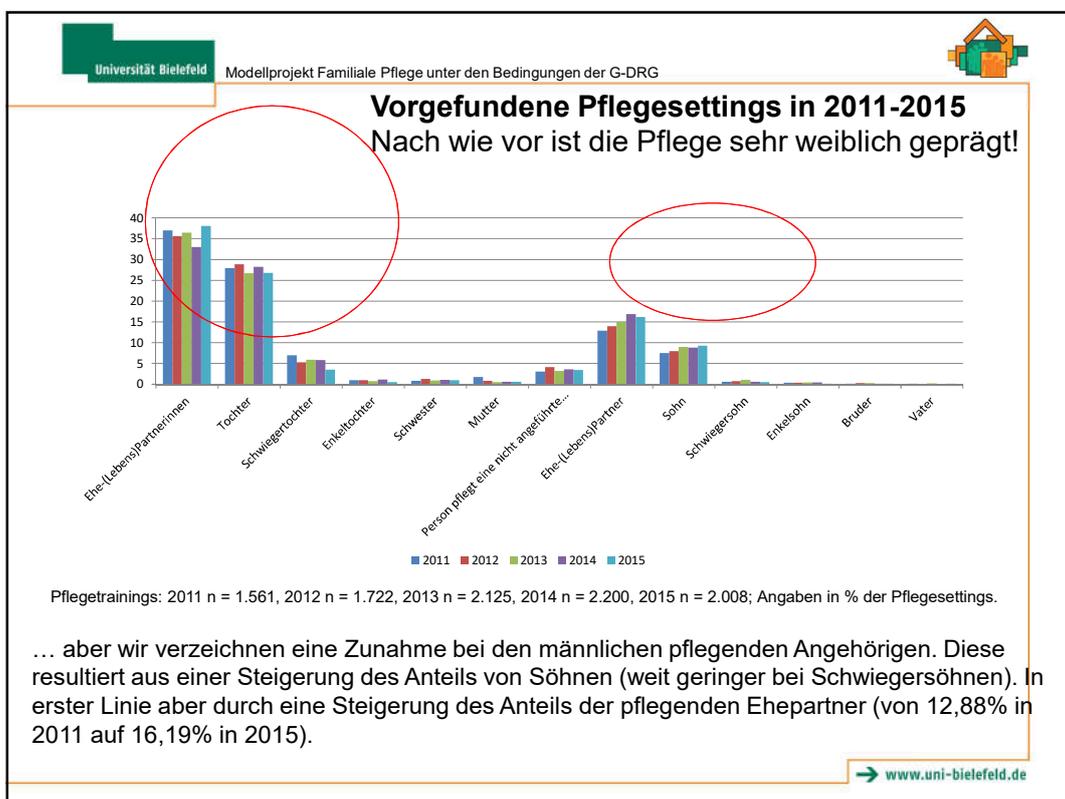
Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG

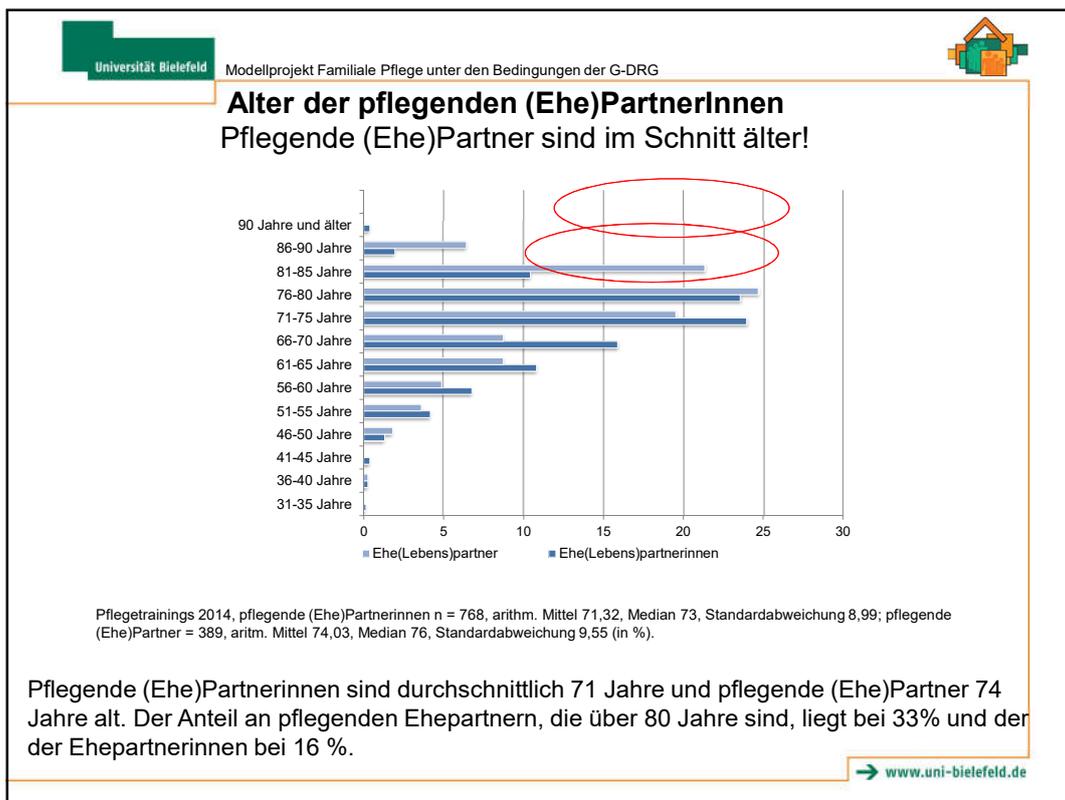
## Motivation der pflegenden Angehörigen

- **„Sie war als Mutter immer für mich da und jetzt bin ich dann für sie da.“**  
Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 104.
- **„selbstverständlich“**  
Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 104.
- **„(...) Man fühlt sich ständig in Verantwortung. Ich wollte ja auch pflegen.(...)“**  
Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 113.

## Zitate

→ [www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)





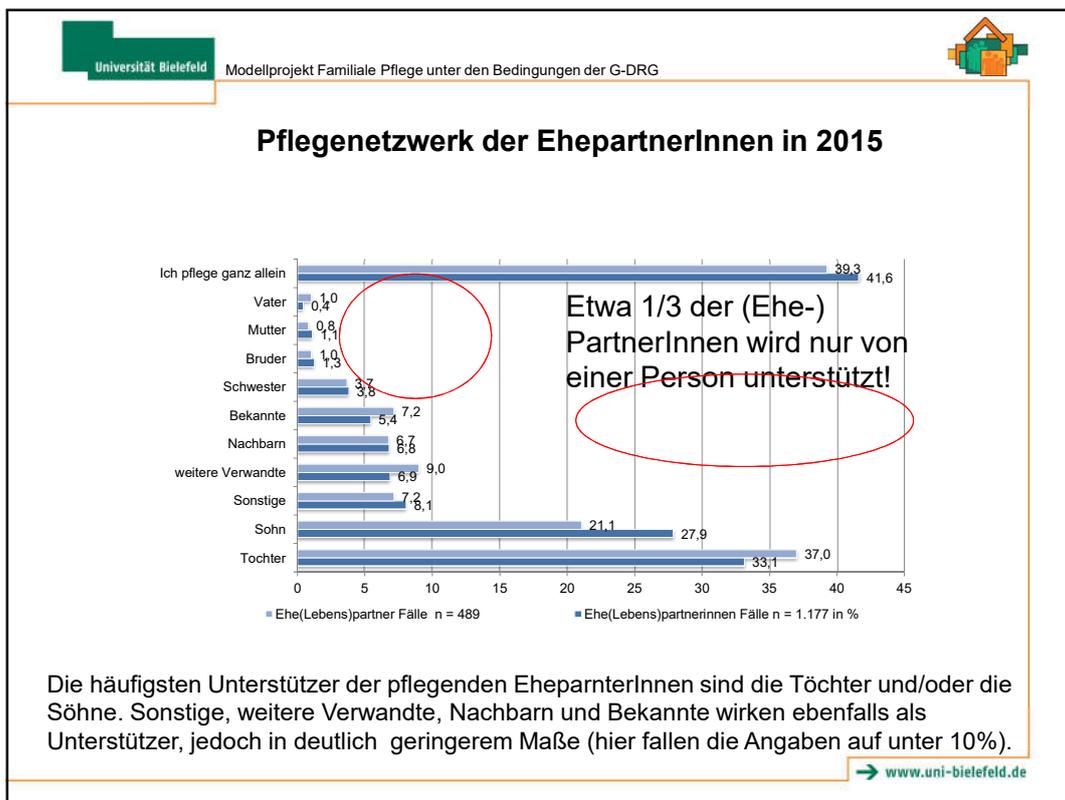
## Eheliche Pflege

- Die Erkrankung/Pflegebedürftigkeit des/der EhepartnerIn wird als Zäsur erlebt.
- Partnerschaftliche Loyalität und die gemeinsame ‚Ehegeschichte‘ stehen im Mittelpunkt. (Das ‚WIR‘).

Franke (2006) zit. nach Gröning, K. et al. (2013). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege. Evaluation des Modellprojektes Bericht für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12. 2012. Modellprojekt der Universität Bielefeld gefördert von der AOK Rheinland/Hamburg & der AOK NordWest. Bielefeld. S. 25

- ▶ Bisherige Vorstellungen über einen gemeinsamen Lebensabend neu definiert werden, wenn nicht sogar aufgegeben werden.
- ▶ EhepartnerInnen partizipieren eher von den aufsuchenden Angeboten des Modellprogramms (wie z. B. Pflegetrainings) und wählen eher Unterstützung durch z. B. einen ambulanten Pflegedienst.

Franke (2006) zit. nach Gröning, K. et al. (2013). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege. Evaluation des Modellprojektes Bericht für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12. 2012. Modellprojekt der Universität Bielefeld gefördert von der AOK Rheinland/Hamburg & der AOK NordWest. Bielefeld. S. 21ff.



## Elternpflege

- Konflikte in der Elternpflege drehen sich um Fragen der Gerechtigkeit.
- Es geht um offene Rechnungen und familiäre Kontoführung.
- Pflegende Kinder nutzen eher die Initialpflegekurse des Modellprogramms.
- In Analogie dazu nutzen sie dann auch in Bezug auf das professionelle Netzwerk eher andere Unterstützungsleistungen wie z. B. Tagespflege, Betreuungen, Haushaltshilfen.

Franke (2006) zit. nach Gröning, K. et al. (2013). Neue Herausforderungen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege. Evaluation des Modellprojektes Bericht für den Zeitraum vom 01.01.2012 bis 31.12. 2012. Modellprojekt der Universität Bielefeld gefördert von der AOK Rheinland/Hamburg & der AOK NordWest. Bielefeld. S. 21ff.

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Die duale Pflegebeziehung

- Pflege findet oft im Dual statt.
- Es handelt sich also um eine Pflegebeziehung, die sich auf die pflegebedürftige und die pflegende Person reduziert.
- Eine Hauptpflegeperson übernimmt alleinverantwortlich die Sorgeaufgaben.
- Die Belastungssituation für diese Hauptpflegeperson ist enorm.
- Es bestehen ggf. zunehmende Konfliktpotentiale innerhalb des Pflegeduals.
- Die Pflegebeziehung hängt in ihrer Ausprägung selbstverständlich sehr von der Form der früheren Beziehung ab.

Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 58 ff.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Die duale Pflegebeziehung

- „Man ist selber genauso eingespannt und eingesperrt. Man ist rund um die Uhr eingesperrt, mit ihr zusammen (...).“  
Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 112.
- „(...) die ganze Zeit nur für sie da und auch für die Familien nur noch.“  
Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 112.
- „[...] aber irgendwann möchte meine Familie auch was von mir haben. Selbst abends läuft gar nichts, weil dann ist die Arbeit, die liegen bleibt, auch noch zu tun.“  
Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 107.

## Zitate

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Spaltung

- Pflege wird damit oftmals nicht als familiales Solidaritätspaket gedacht, sondern verbleibt in der Verantwortung der Hauptpflegeperson, während andere Familienmitglieder weiterhin ihren normalen Alltagsroutinen nachgehen.
- Spaltung der Familie in den Teil, der auf seine persönliche Selbstverwirklichung fokussiert ist und den Teil, der sich solidarisch und ethisch der Familie verpflichtet fühlt (meist weibliche Familienmitglieder).
- Spaltung erfolgt oftmals entlang der Geschlechtergrenzen.
- Die Lebenswelt beider – des Pflegebedürftigen und der Pflegeperson - spaltet sich ab vom Rest der Familie und totalisiert sich immer mehr

Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag, S. 60 ff.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Totalisierung

- Es besteht die Gefahr der ‚totalen‘ Vereinnahmung der Hauptpflegeperson.
- Die duale Pflegebeziehung und die damit verbundene Spaltung von der Familie ist damit oftmals der Grund für eine Art ‚Totalisierung‘ der Lebenswelt pflegender Angehöriger.
- Die Hauptpflegeperson bemerkt oft gar nicht, wie sehr sie in dieses Pflegesetting eingebunden ist und wie wenige eigene Möglichkeiten sie selbst noch wahrnehmen kann.
- Es verwundert daher nicht, dass wenn das klassische Pflegearrangement, die duale Pflegebeziehung, an ihre Grenzen stößt auf den Umzug ins Heim als Lösungskonzept zurückgegriffen wird.

Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag, S. 60 ff.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Widersprechende Deutungen der häuslichen Pflege:

Zum einen:

- **Pflege ist natürliche Frauensache**

zum anderen:

- **wird die moderne sowie individualisierte Konzeption der Pflege als Wahlfreiheit gedeutet**

[→ www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Deutungsfall: Wahlfreiheit zwischen Kalkül, Moral und sozialer Kontrolle

- Normative Einstellungen in der Familie und im Umfeld der Familie fördern die Vergeschlechtlichung der Pflege und machen die Pflegearbeit unsichtbar.
- Ein „ich-kann-das-nicht-Kalkül“ erwächst aus dem Freiheitsrecht der Familien und des Einzelnen.
- Dieses „ich-kann-das-nicht-Kalkül“ wird in der Verhandlungsphase um die Belastungsgerechtigkeit im Kontext der Pflegearbeit oft nicht angetastet.

[→ www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Pflege als Entwicklungsaufgabe

- Pflegeübernahme muss aber nicht immer mit den hier beschriebenen Konfliktpotentialen einhergehen.
- Vielmehr besteht im Sinne von **Doing Family** die Möglichkeit die Sorge und Pflege für ein Familienmitglied als Entwicklungsaufgabe zu verstehen, die mit neuer Sinnfindung einhergeht und an.
- Versteht man die Übernahme der Pflegeverantwortung als **familiäre Entwicklungsaufgabe**, besteht damit auch die Chance, sie in den eigenen Lebenskontext zu integrieren.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

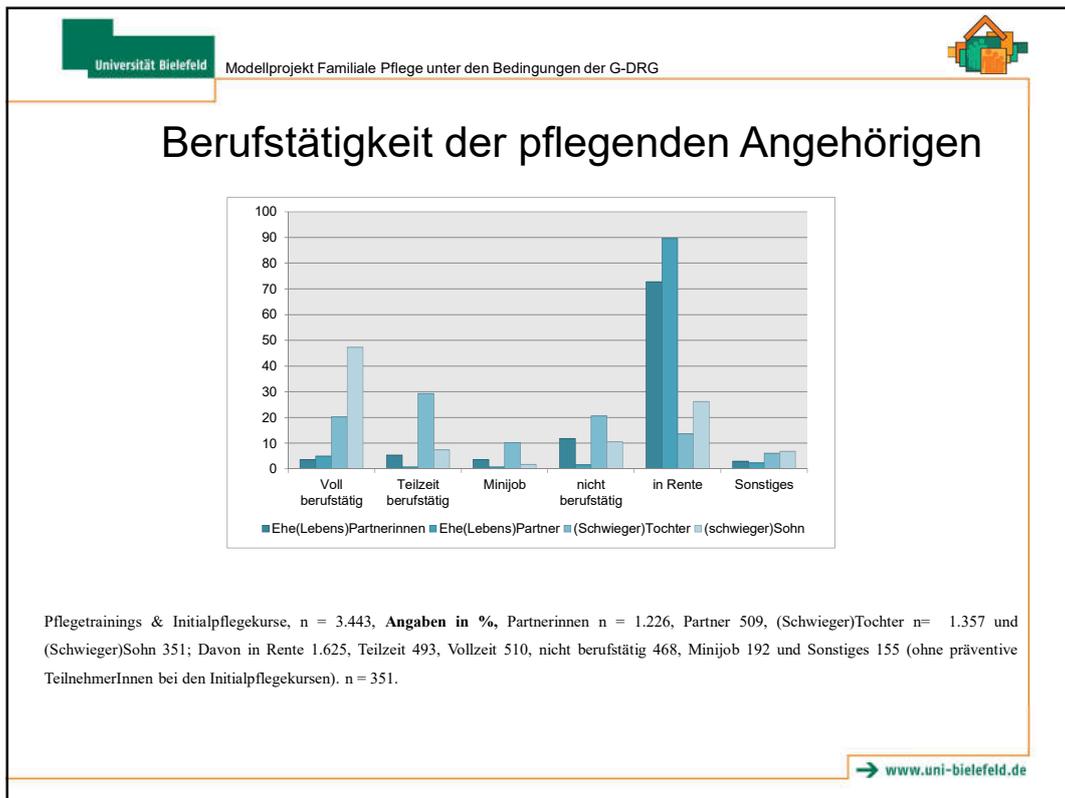
## Triangulation – familiendynamische Dreiecksbildung

Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 45f.

- Die Entscheidung für die Übernahme von Pflegeverantwortung in Familien bedeutet, dass sich das gesamte Familiengefüge verschiebt und sich darüber hinaus die Rollen der Familienmitglieder zueinander verändern.
- „Einerseits nehmen die Pflegenden gegenüber ihren Eltern weiterhin eine Kinderrolle ein, andererseits übernehmen sie bezogen auf die Pflegeverantwortung eine mütterlich-versorgende Rolle.“
- Auflösen des Pflegeduals mit der Idee Familie als ‚familiales Projekt‘ zu verstehen

Gröning, K., Kunstmann, A.-C., & Rensing, E. (2004). In guten wie in schlechten Tagen. Konfliktfelder in der häuslichen Pflege. Frankfurt am Main: Mabuse Verlag. S. 45f.

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)



Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG

## Entberuflichung durch Pflege

Im Unterschied zur Entberuflichung des Alters geht die Entberuflichung durch Pflege mit einer in der Pflegeversicherung (SGB XI) verankerten zusätzlichen Gesellschaft entlastenden Verpflichtung einher, möglichst lange familiär die Pflegeerbringung zu leisten.

Mit zunehmender Komplexität der Pflege eines Angehörigen wächst die Zahl der Erwerbstätigen, die zu Gunsten der häuslichen Pflege ihre Berufstätigkeit aufgeben.

→ [www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Folgen der Entberuflichung

Verzicht auf Alterssicherung	Lücke im Lebenslauf - Karrierebruch
Abnahme des sozialen Status	Verlust des Kontaktes zur Arbeitswelt
Starke Fremdbestimmung	Gefahr der Entsolidarisierung der Sorgearbeit
Reduktion sozialer Kontakte	Verlust eine Potentiale zu leben

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)

Universität Bielefeld Modellprojekt Familiäre Pflege unter den Bedingungen der G-DRG 

## Ein Resümee ...

- Die Übernahme von Pflegeverantwortung und die damit verbundenen Familiendynamiken sind komplex.
- Familien, die Pflegeverantwortung übernehmen (wollen), benötigen individuelle, niederschwellige und passgenaue Bildungs- und Beratungsangebote, in denen sie
  - Pflegerische Kompetenzen erlernen können
  - über ihre familialen (Pflege)-Erfahrungen sprechen und sich austauschen können
  - die familiäre Pflege als ‚Familienprojekt‘ verstehen lernen und darin unterstützt werden, ein Netzwerk aufzubauen
  - Informationen erhalten (zu kommunalen Versorgungsangeboten, gesetzlichen Veränderungen usw.)
  - Umgang mit dem Gesundheitssystem

[www.uni-bielefeld.de](http://www.uni-bielefeld.de)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Freue  
mich auf  
Fragen?